



▲ Rifugio Tosa und Pedrotti 1996

ERWIN BAHNMÜLLER

TEXT: ROLAND STIERLE
AQUARELLE VON ERWIN BAHNMÜLLER

Maler und Alpinist



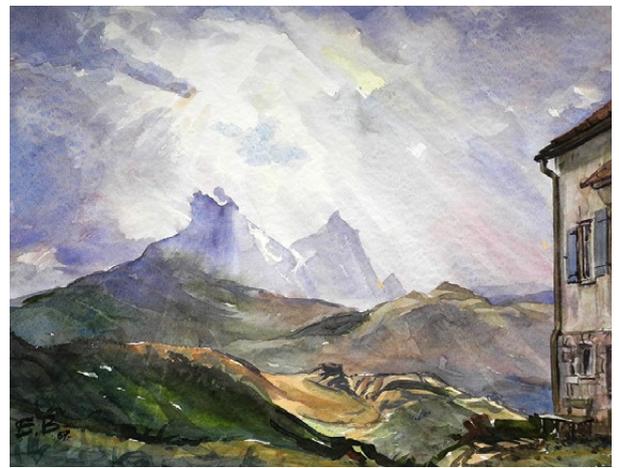
Leben und Leidenschaft für die Berge und die Malerei – ein Mitglied und seine künstlerische Sicht aufs Gebirge im letzten Jahrhundert

Erwin Bahnmüller wurde am 1. April 1921 geboren. Sechzig Jahre lang, bis zu seinem Tod im Jahr 2016, war der Cannstatter Mitglied in der DAV Sektion Stuttgart. Im Verein gehörte er zu den „stillen“ Mitgliedern, war nicht aktiv in Ehrenämtern oder an anderer exponierter Stelle „auffällig“. Dazu passt auch sein ebenso großes wie stilles Hobby, die Malerei, welche er über die Jahre hinweg weiter und weiter perfektionierte und immer leidenschaftlicher betrieb – soweit es die Begleitumstände der Zeit zuließen. Seine Werke mit alpiner Landschaftsmalerei wie auch seine Motive aus Stuttgart wurden auf zahlreichen Ausstellungen präsentiert, einige davon gleich verkauft. Zu namhafte Ausstellungen im Kunstgebäude Stuttgart, in der Harmonie Heilbronn, in Reutlingen, Göppingen und selbstverständlich in Cannstatt wurde er eingeladen.



▲ Mont Blanc 1976

▲ Blick ins Campilltal mit Tofanagruppe 1992



▲ Blick von der Leutkircher Hütte nach Westen 1987

Das Bergsteigen erfüllte bei ihm gleich zwei Funktionen: Einerseits – wie auch das Schwimmen – ein erfüllendes, für sich stehendes sportliches Hobby, darüber hinaus aber auch eine große Inspiration für seine malerischen Arbeiten. Der bergsteigerische Auftakt erfolgte 1936 und hatte es gleich in sich: Im Alter von 15 Jahren mit dem Fahrrad von Bad Cannstatt am Bodensee vorbei nach Garmisch und dann noch zu Fuß auf die Zugspitze, so die Kurzbeschreibung dieses Einstandes. Seitdem hatte ihn die Lust an den Bergen gepackt und so folgte ein Jahr später die Besteigung des schwierigeren Watzmanns in den Berchtesgadener Alpen. Im Winter ging es dann zum ersten Mal mit Ski ins Allgäu. Aufstiege und Abfahrten der Hörnertour und am Riedbergerhorn begeisterten ihn so sehr, dass er im Jahr darauf wieder kam und mit der „Skizunft Gipfelstürmer“ gleich mehrere Gipfel im hinteren Gunzesrieder Tal bestieg.

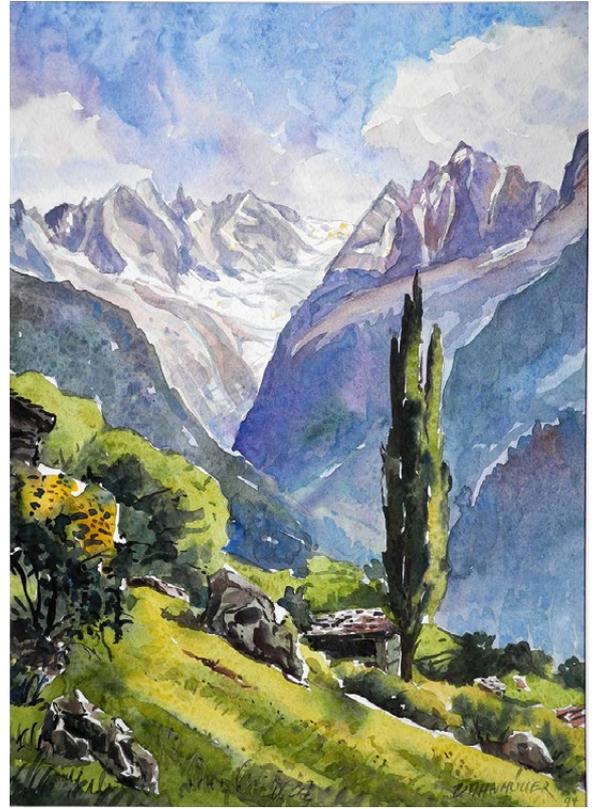
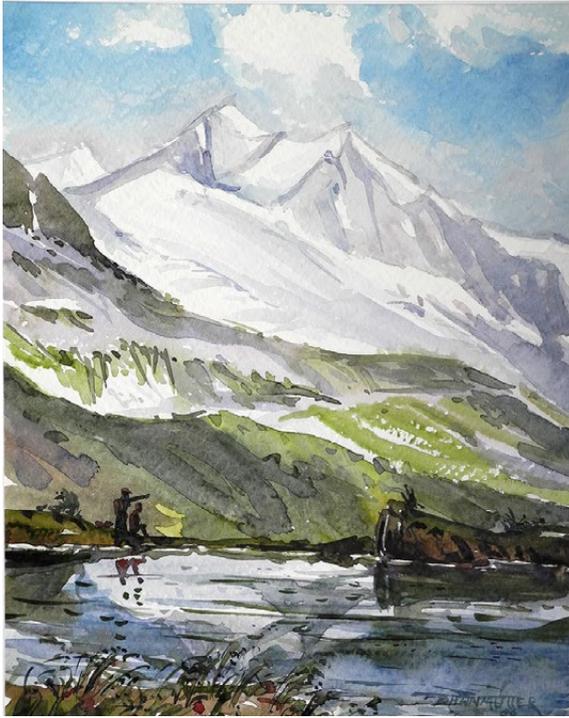
Die Affinität zu Bild und Grafik bestimmte auch seine Berufswahl: Nach der Schulzeit absolvierte er die Fachausbildung zum Chemigraphen bei der in Deutschland hoch angesehenen Graphischen Kunstanstalt Dreher in Stuttgart. Der Beruf des Chemigraphen, dessen Ausübung hohes technisches und chemisches Wissen verlangt und eine zeichnerische Begabung voraussetzt, war zu jener Zeit schon eher selten und ist mittlerweile ganz ausgestorben, weil heutzutage kaum mehr Hochdruckverfahren speziell beim Buchdruck verwendet werden. Diesen Beruf übte Erwin mit großer Leidenschaft aus und erfüllte ihn mit großer Freude.

» Der Zweite Weltkrieg stoppte dann abrupt jeglichen geregelten Alltag. «

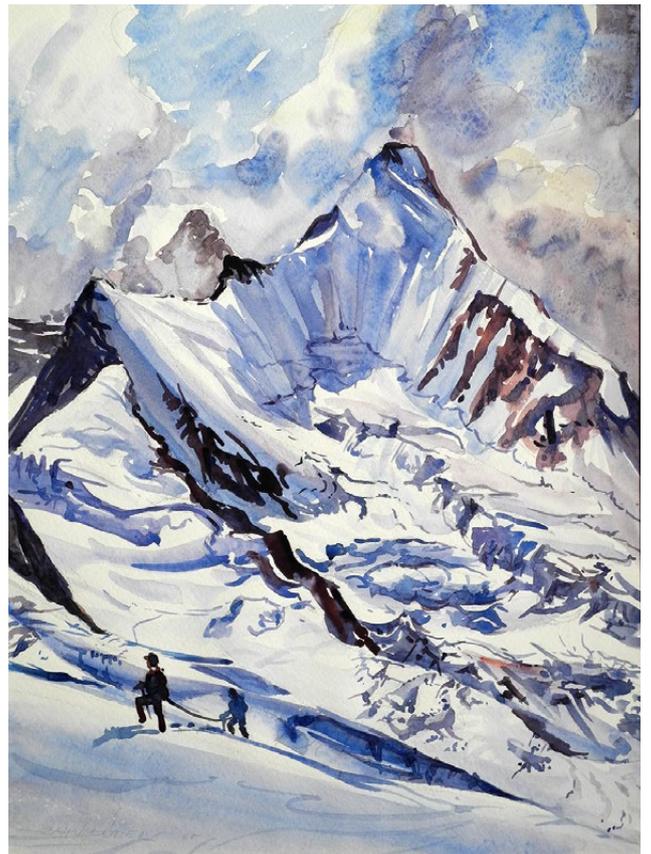
Interessant anzumerken, dass Erwin damals auch Eugen Jennewein kennengelernt haben muss, den Gesellschafter der Firma, jahrzehntelanger Hüttenwart der Frederick-Simms-Hütte und hochverdientes Ehrenmitglied unserer Sektion.

Der Zweite Weltkrieg stoppte dann abrupt jeglichen geregelten Alltag und ebenso seine alpine Leidenschaft. 1940 wurde Erwin zur Wehrmacht eingezogen. An der Ostfront geriet er am 1. September 1944 in russische Gefangenschaft. Diesen bedrückenden Moment, wo er von einem Panzerwagen bedroht und gefangen genommen wurde, hat er später in einer Bleistiftzeichnung festgehalten. Dem Gräuel des Krieges folgten nicht weniger schlimme fünf Jahre in insgesamt 13 Gefangenenlagern im Kaukasus und in Georgien. Am 4. November 1949 wurde er schließlich wieder in die Heimat entlassen.

Besonders die ersten Jahre in Russland und Georgien waren ein Grauen gewesen: Gewaltmärsche in dürftigster Ausrüstung, Schikanen, Hunger und Durst waren die täglichen Begleiter. Viele seiner Kameraden starben an Erschöpfung, Ruhr oder Fleckfieber. Es war seiner ausgesprochen guten körperlichen Konstitution zu verdanken, dass er all die Strapazen überstand, wenngleich auch er durch das Fleckfieber wochenlang kaum mehr reden konnte und das Gedächtnis vorübergehend verlor. Aufgelockert wurden seine Tage durch kleine Aufträge der Lagerkommandanten. Sein zeichnerisches Talent war nicht verborgen geblieben und so



◆◆ Unter dem Wannenhorn beim Aletschgletscher 1986
◆ Beim Abstieg ins Aostatal 1995



◆◆ ScioraGruppe im Bergell 1994
◆ Obergabelhorn

wurde er als Kulissenmaler eingesetzt oder musste anlässlich Stalins Geburtstag Wunsch-Porträts erstellen. Das alles war natürlich viel besser, als sich in Steinbrüchen zu schinden.

Wieder in Cannstatt zurück, widmete er sich mehr denn je dem Kunstgewerbe. Vielleicht war es auch jenes persönliche Erleben des Ausgeliefertseins an all die widrigen, existenz- und persönlichkeitsbedrohenden Begleitumstände der Kriegszeit, welche in ihm die Leidenschaft zur kontemplativen und vollkommen selbstbestimmten Tätigkeit der Malerei noch stärker erwachsen ließen. Seine zeichnerischen Fähigkeiten verbesserte er in der „Höheren Fachschule für graphische Gewerbe“ in Stuttgart. 1952 lud man ihn in den „Künstlerverband und Ausstellerverband Stuttgart“ ein, dessen Mitglied er wurde. Dies war für Erwin eine vorzügliche Gelegenheit seine Zeichnungen und Aquarelle einer breiteren Öffentlichkeit zu zeigen.

Viele Motive seiner Heimatstadt Cannstatt malte er penibel präzise, so dass die städtische Entwicklung fein anhand seiner Datierungen abgelesen werden kann. An anderen Tagen wiederum betrachtete er seine geliebte Umgebung mit den Augen des Künstlers, experimentierte mit Farbe und Stil in unterschiedlichen Maltechniken. Vielleicht erinnern sich manche Leser noch an die wunderbaren, großformatigen Kunstdruckkalender, die er jahrelang mit seinen Aquarellen aus Stuttgart und Cannstatt in den Verkauf brachte.

» Noch am Berg oder später mit der Skizze brachte er seine Eindrücke, seine Sicht vom Berg auf Aquarellpapier. «

Bereits wenige Monate nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft blühte auch seine bergsteigerische Begeisterung wieder auf und Erwin zog es erneut zum Skibergsteigen. Seine ersten Ziele lagen schon wegen der relativ guten Erreichbarkeit wieder im Allgäu: Grünhorn, Steinmannl, Ifen – alle, auch heute noch prächtige und beliebte Skitouren im Schwarzwassertal. Zu seinen bergsteigerischen Glanzjahren gehörte zweifelslos das Jahr 1969. Nach ersten Skitouren wieder im Bereich der Hörner folgte die Besteigung des Daumens mit Abfahrt über den Engeratsgundsee. Wenige Wochen später stand im April die Bernina auf dem Programm. Dem Piz Muragl und Piz Turba folgte als Höhepunkt der Piz Palü mit Aufstieg über die Diavolezza und Abfahrt über den Morteratschgletscher. Als höchster Gipfel in jenem Jahr konnte das Strahlhorn im Wallis bestiegen werden.

Stets auf Tour dabei war selbstverständlich der Zeichenstift. Noch am Berg oder später mit der Skizze brachte er seine Sicht vom Berg auf Aquarellpapier mit nicht-deckender Wasserfarbe. Einfühlsame und aussagekräftige Bilder sind so entstanden.

2006 ehrte die Sektion Stuttgart Erwin Bahnmüller für 50 Jahre Mitgliedschaft. Wenige Jahre später zog er in ein Altenheim. Dort verstarb er ein Jahrzehnt später am 18. November 2016.



↑ Klaffer Seenplatte 1997

Erwin Bahnmüller strotzte geradezu bis ins hohe Alter vor Lebens- und Schaffenskraft. Viele seiner Bilder werden heute von der Familie Kehrer gehütet, einige davon haben sie aus der großen Verbundenheit des Malers mit den Bergen und dem Alpenverein unserer Sektion überlassen. Dafür sind wir den Kehrers zu herzlichem Dank verpflichtet. Sie waren es letztlich auch, die uns den Zugang zum Bergsteiger und Künstler ermöglicht haben. «

→ info alpintag

Verkauf: 45 Originalaquarelle, welche der DAV-Sektion Stuttgart aus dem Nachlass von Erwin Bahnmüller überlassen wurden, stehen beim Alpintag am 21. Oktober im SSB-Waldaupark (siehe S. 6) zum Verkauf. Die Formate variieren von ca. 25 x 35 bis ca. 40 x 55 cm, Preise werden bei ca. 80,- bis 120,- liegen. Die gesamten Einnahmen werden werden für gute Zwecke gespendet.

